

Warum die beste Geldanlage oft nicht die höchste Rendite verspricht

25.07.2026, 10:11 | Handel, Wirtschaft, Finanzen, Banken & Versicherungen

Pressemitteilung von: *Ullrich Angersbach – Marktanalysen zu Aktien, Anleihen und Investments 2026*



Ullrich Angersbach

Ullrich Angersbach erläutert, weshalb Diversifikation zu den wichtigsten Grundprinzipien eines langfristig erfolgreichen Vermögensaufbaus gehört

München – Der Diplom-Kaufmann und Kapitalmarktexperte **Ullrich Angersbach** veröffentlicht regelmäßig Analysen zu den internationalen Finanzmärkten. Im Mittelpunkt seiner Beiträge stehen die Zusammenhänge zwischen Geldpolitik, Inflation, Kapitalmärkten, Vermögensaufbau und langfristigen Investmentstrategien. Ziel seiner Analysen ist es, wirtschaftliche Mechanismen verständlich einzuordnen und Anlegern eine fundierte Grundlage für langfristige Entscheidungen zu vermitteln.

Viele Anleger suchen nach der einen Anlage, die dauerhaft die höchste Rendite verspricht. Mal stehen Technologiewerte im Fokus, dann Edelmetalle, Immobilien oder Anleihen. Kaum ein Börsenjahr vergeht, ohne dass eine Anlageklasse als vermeintlicher Gewinner der Zukunft gehandelt wird. Gleichzeitig zeigt die Geschichte der Kapitalmärkte, dass sich Marktführer regelmäßig abwechseln. Was heute überzeugt, kann morgen bereits unter Druck geraten.

Gerade deshalb gehört Diversifikation zu den wichtigsten Grundprinzipien erfolgreicher Geldanlage. Dennoch wird sie häufig missverstanden. Manche Anleger betrachten sie als Verzicht auf Renditechancen oder als Ausdruck mangelnder

Überzeugung. Tatsächlich verfolgt Diversifikation jedoch ein anderes Ziel: Risiken so zu verteilen, dass langfristiger Vermögensaufbau nicht von der Entwicklung einer einzigen Anlageklasse abhängt.

Nach Ansicht von **Ullrich Angersbach** liegt hierin einer der größten Unterschiede zwischen kurzfristiger Spekulation und nachhaltiger Investmentstrategie.

„Diversifikation ist kein Verzicht auf Rendite. Sie ist der Preis für langfristige Stabilität.“, erklärt **Ullrich Angersbach**.

Warum Konzentration oft unterschätzt wird

Viele Anleger glauben, sie könnten durch die Auswahl einzelner besonders aussichtsreicher Investments dauerhaft eine überdurchschnittliche Rendite erzielen. In Phasen steigender Märkte scheint diese Strategie zunächst erfolgreich zu sein. Einzelne Aktien oder Branchen entwickeln sich deutlich besser als der Gesamtmarkt und vermitteln den Eindruck, eine breite Streuung sei überflüssig.

Doch genau hier liegt ein häufig unterschätztes Risiko. Wer einen großen Teil seines Vermögens auf wenige Unternehmen, Branchen oder Regionen konzentriert, macht seine Vermögensentwicklung von vergleichsweise wenigen Einflussfaktoren abhängig. Unternehmenskrisen, politische Entscheidungen, technologische Veränderungen oder regulatorische Eingriffe können erhebliche Auswirkungen auf einzelne Märkte haben.

Die Geschichte der Kapitalmärkte liefert zahlreiche Beispiele dafür, dass einst führende Unternehmen oder ganze Branchen innerhalb weniger Jahre deutlich an Bedeutung verloren haben. Für langfristig orientierte Anleger stellt sich daher weniger die Frage, welche Anlageklasse im nächsten Jahr die höchste Rendite erzielt, sondern wie ein Portfolio auch unter unterschiedlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stabil bleiben kann.

Diversifikation bedeutet mehr als viele Wertpapiere zu besitzen

Diversifikation wird häufig mit einer möglichst großen Anzahl verschiedener Wertpapiere gleichgesetzt. Tatsächlich entsteht Risikostreuung jedoch nicht allein durch eine hohe Stückzahl von Investments.

Ein Portfolio aus zwanzig Unternehmen derselben Branche kann trotz seiner Größe ein erhebliches Klumpenrisiko aufweisen. Umgekehrt kann bereits eine überschaubare Anzahl unterschiedlicher Anlageklassen zu einer deutlich ausgewogeneren Vermögensstruktur beitragen.

Nach Einschätzung von **Ullrich Angersbach** umfasst eine sinnvolle Diversifikation verschiedene Dimensionen:

- unterschiedliche Anlageklassen wie Aktien, Anleihen oder Edelmetalle,
- verschiedene Wirtschaftsregionen,
- unterschiedliche Branchen,
- Unternehmen verschiedener Größen,
- sowie Vermögenswerte mit möglichst unterschiedlichen Reaktionsmustern auf wirtschaftliche Entwicklungen.

Erst das Zusammenspiel dieser Faktoren trägt dazu bei, Risiken breiter zu verteilen.

Unterschiedliche Anlageklassen erfüllen unterschiedliche Aufgaben

Kapitalmärkte bestehen aus einer Vielzahl von Anlageformen, die jeweils eigene Chancen und Risiken mit sich bringen. Aktien stehen langfristig häufig für Unternehmenswachstum und Beteiligung am wirtschaftlichen Erfolg. Anleihen können – abhängig von Laufzeit, Bonität und Zinsumfeld – einen anderen Risiko-Rendite-Charakter besitzen. Edelmetalle wie Gold entwickeln sich wiederum oftmals unabhängig von klassischen Unternehmensgewinnen.

Keine dieser Anlageklassen ist grundsätzlich überlegen. Vielmehr reagieren sie unterschiedlich auf Inflation, Geldpolitik,

Konjunktur oder geopolitische Ereignisse. Gerade diese Unterschiede machen Diversifikation zu einem wichtigen Instrument des Risikomanagements.

Im vorherigen Beitrag der Reihe erläuterte **Ullrich Angersbach**, wie Zentralbanken durch ihre Geldpolitik Kapitalmärkte beeinflussen. Diese geldpolitischen Entscheidungen wirken sich jedoch nicht auf alle Anlageklassen gleichermaßen aus. Während steigende Leitzinsen einzelne Marktsegmente belasten können, entwickeln sich andere Vermögenswerte unter denselben Rahmenbedingungen oftmals robuster.

Diversifikation ersetzt keine Analyse

Eine breite Streuung bedeutet nicht, auf fundierte Analysen zu verzichten. Im Gegenteil: Je komplexer Kapitalmärkte werden, desto wichtiger wird das Verständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge.

Diversifikation schützt nicht vor allgemeinen Marktrisiken. Gerät die Weltwirtschaft in eine schwere Rezession oder kommt es zu einer globalen Finanzkrise, können nahezu alle Anlageklassen gleichzeitig unter Druck geraten. Dennoch zeigen historische Erfahrungen, dass breit aufgestellte Portfolios extreme Schwankungen häufig besser abfedern als stark konzentrierte Investments.

„Niemand weiß, welche Anlageklasse im kommenden Jahr die beste sein wird. Genau deshalb ist eine breite Streuung kein Zeichen von Unsicherheit, sondern von Weitsicht.“, so Ullrich Angersbach.

Langfristiger Vermögensaufbau basiert deshalb nicht auf der Suche nach der perfekten Prognose, sondern auf einer strukturierten Vermögensallokation, die unterschiedliche Entwicklungen berücksichtigen kann.

Psychologische Fehler erschweren rationale Entscheidungen

Neben wirtschaftlichen Faktoren beeinflussen auch psychologische Mechanismen den Anlageerfolg. Viele Investoren neigen dazu, Vermögenswerte zu kaufen, nachdem diese bereits über längere Zeit gestiegen sind. Gleichzeitig werden Positionen häufig verkauft, wenn die Unsicherheit besonders groß erscheint.

Dieses Verhalten kann dazu führen, dass Anleger Trends hinterherlaufen und Risiken unterschätzen. Diversifikation wirkt diesem Muster entgegen, weil sie nicht auf einzelne Marktmeinungen setzt, sondern auf eine ausgewogene Struktur des Gesamtportfolios.

Für **Ullrich Angersbach** gehört die eigene Disziplin daher zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren einer langfristigen Investmentstrategie. Wer sein Portfolio ausschließlich nach kurzfristigen Schlagzeilen ausrichtet, läuft Gefahr, emotionale Entscheidungen über langfristige Ziele zu stellen.

Diversifikation ist ein langfristiger Prozess

Ein ausgewogenes Portfolio entsteht nicht durch eine einmalige Entscheidung. Wirtschaftliche Entwicklungen verändern sich kontinuierlich. Inflation, Geldpolitik, Staatsverschuldung, Unternehmensgewinne und geopolitische Ereignisse beeinflussen die Finanzmärkte fortlaufend.

Deshalb sollte auch die Vermögensstruktur regelmäßig überprüft werden. Dabei geht es jedoch nicht darum, ständig zwischen Anlageklassen zu wechseln, sondern die ursprünglich definierte Risikostruktur langfristig aufrechtzuerhalten.

Diversifikation versteht sich somit weniger als kurzfristige Marktstrategie, sondern als dauerhaftes Organisationsprinzip eines stabilen Vermögensaufbaus.

Fazit

Die Suche nach der einen perfekten Geldanlage gehört zu den häufigsten Irrtümern privater Investoren. Kapitalmärkte

entwickeln sich dynamisch und werden von einer Vielzahl wirtschaftlicher Faktoren beeinflusst. Welche Anlageklasse künftig die höchsten Renditen erzielt, lässt sich im Voraus nicht zuverlässig bestimmen.

Nach Auffassung von **Ullrich Angersbach** besteht die eigentliche Stärke einer langfristigen Investmentstrategie deshalb nicht in der Vorhersage einzelner Marktbewegungen, sondern in einer durchdachten Vermögensstruktur. Diversifikation reduziert Risiken, schafft Stabilität und ermöglicht es Anlegern, wirtschaftliche Veränderungen gelassener einzuordnen.

Wer Vermögen über Jahrzehnte aufbauen möchte, sollte daher weniger nach dem nächsten Gewinner suchen als nach einem Portfolio, das unterschiedliche wirtschaftliche Szenarien tragen kann.

Diese Analyse ist Bestandteil der fortlaufenden Veröffentlichungsreihe „Die Marktanalysen von Ullrich Angersbach“. Darin untersucht der Diplom-Kaufmann regelmäßig wirtschaftliche Zusammenhänge aus den Bereichen Geldpolitik, Kapitalmärkte, Inflation, Aktien, Anleihen, Gold, Edelmetalle, Staatsverschuldung, Portfolio-Strategien und langfristiger Vermögensaufbau. Die nächste Analyse widmet sich der Frage, welche Rolle Anleihen in einem modernen Portfolio spielen und warum diese Anlageklasse häufig unterschätzt wird.

Ullrich Angersbach

Chopinstrasse 5
81245 München
Deutschland

ullrich-angersbach.de

Portrait

Ullrich Angersbach ist Diplom-Kaufmann, Finanzexperte, Buchautor und Marketing-Coach für Finanzdienstleister. Ullrich Angersbach beschäftigt sich seit mehr als vierzig Jahren mit Kapitalmärkten, Vermögensaufbau, Investmentstrategien und wirtschaftlichen Entwicklungen. Seine Fachartikel und Veröffentlichungen behandeln unter anderem die Themen Börsencrash, Finanzkrise, Portfolioaufbau, Risikomanagement, Goldpreisentwicklung, Zentralbanken und langfristige Kapitalmarktstrategien.

News-ID: 1319093 • Views: 54 (Stand: 25.07.2026)

Link zur Pressemitteilung:

<https://www.openpr.de/news/1319093/Warum-die-beste-Geldanlage-oft-nicht-die-hoechste-Rendite-verspricht.html>